

# Jahresbericht 03/04

## Die Vereinbarkeit rückt Schritt für Schritt näher

**Die Fachstelle UND** blickt auf ein erfolgreiches Betriebsjahr zurück. Dies dauerte infolge der Umstellung auf das Kalenderjahr 18 Monate (Juli 03 bis Dezember 04). UND hat sich weiter etabliert als Kompetenzzentrum, das sich breit vernetzt und praxisorientiert für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen einsetzt. Die Fachstelle mit ihren vier Kontaktstellen in Bern, Basel, Luzern und Zürich hat ihr Angebot ausgebaut und sich auch in neuen Projekten engagiert. Profitiert davon haben alle Zielgruppen: Unternehmen, Verwaltungen, Non-Profit-Organisationen, Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen, Verbände, Privatpersonen, Politik, Medien und eine breite Öffentlichkeit.

**Sehr erfreulich** ist, dass die Beratungszahlen steigen, auch und gerade im Bereich von Unternehmen. Denn Fortschritte bei der Familienfreundlichkeit auf der betrieblichen Ebene sind besonders wirkungsvoll. Einerseits kommen sie sowohl Männern wie Frauen zu

gute, andererseits ziehen solche Fortschritte meist grössere Kreise als individuelle Bemühungen. Das Gleiche gilt, wenn es UND gelingt, Bildungsinstitutionen von der Wichtigkeit des Themas "Beruf und Familie" zu überzeugen. Die Nachfrage nach Bildungsangeboten ist ebenfalls steigend. Die Fachstelle UND legt aber nach wie vor ebenso grossen Wert auf die Beratung von Privatpersonen und Paaren, die Beruf und Familie vereinbaren wollen. Besonders erfreulich ist hier, dass sich immer mehr Männer an die Fachstelle wenden.

**Dieser Jahresbericht** gibt – aufgeteilt in Beratung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit – Aufschluss über die verschiedenen Tätigkeiten der Fachstelle UND im vergangenen Jahr. Aus jedem Bereich wird ein Beispiel näher vorgestellt. In einem Interview zieht Daniel Huber nach 7½ Jahren intensivem Engagement für UND Bilanz. Er ist überzeugt, dass sich der Prozess hin zur umfassenden Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht mehr aufhalten lässt. Daniel Huber, der wesentlich zur Entwicklung von UND beitrug, hat die Fachstelle Ende 2004 verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren.

**Die Zahlen** – auf der letzten Seite des Jahresberichtes – zeigen, dass zum einen der Selbstfinanzierungsgrad der Fachstelle erhöht werden konnte, und dass zum andern der Bund die Fachstelle gemäss Finanzhilfen nach Gleichstellungsgesetz weiterhin grosszügig unterstützt. Diese Unterstützung ermöglicht es UND, mit dem Bund und zahlreichen andern Organisationen gemeinsam an einem Strick zu ziehen, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie Schritt für Schritt näher rückt.

*Die Mitarbeitenden von UND danken allen, welche die Fachstelle im vergangenen Jahr unterstützt haben, und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit auch in diesem Jahr!*



**Das Team der Fachstelle UND (von links nach rechts):**

**Guido Schär (Leiter Bereich Unternehmen, Verwaltungen, Non-Profit-Organisationen), Priskus Studhalter (Leiter Support), Thomas Huber-Winter (Leiter Bereich Privatpersonen), Theres Spirig-Huber (Leiterin Bereich Öffentlichkeitsarbeit), Elisabeth Häni (Leiterin Bereich Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen, Verbände), Katja Schalbetter (Mitarbeiterin Bereich Unternehmen)**

## Eine vereinbarkeitsfreundliche Bildungsinstitution werden

**Für die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern entwickelte die Fachstelle UND eine Kriterienliste zur vereinbarkeits- und geschlechterbezogenen Überprüfung des Auftritts nach aussen. Das Instrument ist auch für andere Organisationen anwendbar.**

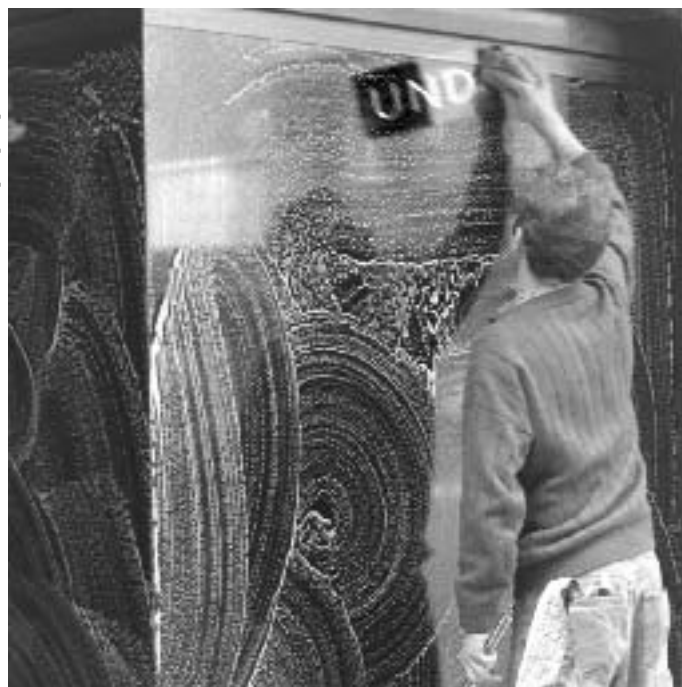
Die BFF Bern überprüfte ihre gesamte Tätigkeit im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In diese Überprüfung wurden zum Beispiel das Anstellungsverfahren und die Unterrichtssprache einbezogen, aber auch alle schriftlichen Unterlagen bis hin zu Skripten und Lehrbüchern im Schulalltag. "Es geht bei diesem Vorhaben um einen längerfristigen Prozess und um Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen", erklärt BFF-Direktor Niklaus Ludi.

In einem ersten Schritt wurde die Fachstelle UND beauftragt, alle Auftrittselemente der Schule wie Broschüren, Webseite, Jahresbericht und Stellenbeschreibungen anhand vereinbarkeits- und geschlechterbezogener Kriterien zu überprüfen. UND erfasste den Ist-Zustand der Auftrittselemente mit einer speziell entwickelten Kriterienliste. Indikatoren zur Beurteilung waren u.a.:

- eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Sprache
- Inhalte und Bilder, die beide Geschlechter ansprechen und die Vielfalt der Lebenswelten, Erfahrungshintergründe und Rollen von Frauen und Männern berücksichtigen
- Informationen über Aktivitäten und Errungenschaften bezüglich Vereinbarkeit und Gleichstellung.

Nach der Auswertung der Resultate wurden Vorschläge erarbeitet, wie sich die BFF Bern nach aussen als vereinbarkeitsfreundliche und geschlechtergerechte Arbeitgeberin und Anbieterin im Bildungsbereich positionieren kann. Zum Beispiel: detaillierte Kennzahlen zur Gleichstellung und Vereinbarkeit erheben und ausweisen; in Stellenausschreibungen explizit erwähnen, dass Bewerbungen des untervertretenen Geschlechts erwünscht sind und vereinbarkeitsfreundliche Anstellungsbedingungen geboten werden; spezifische Massnahmen zur Erhöhung des untervertretenen Geschlechts in einzelnen Ausbildungsgängen erarbeiten. Die zahlreichen konkreten und realistischen Vorschläge sind bei BFF-Direktor Niklaus Ludi gut angekommen: "Sie erlauben uns, Schritt für Schritt vorzugehen und Verbesserungen zu erreichen, ohne dass wir gleich unsere gesamten schriftlichen Unterlagen einstampfen müssen."

Das Beispiel der BFF Bern zeigt: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Gleichstellung von Frau und Mann müssen wie jedes andere Betriebsziel konkret geplant und umgesetzt werden. Als gute Strategie erweist sich oft, jene Massnahmen zuerst anzugehen, die schnell und mit geringen Kosten realisiert werden können. Eine systematische Kontrolle der Zielerreichung stellt sicher, dass schrittweise messbare Erfolge erzielt werden. Für die Implementierung von Massnahmen steht die Fachstelle UND beratend und unterstützend zur Seite.



### Steigende Beratungstätigkeit

Im vergangenen Betriebsjahr (Juli 2003 bis Dezember 2004) liessen sich von der Fachstelle UND beraten:

111 Unternehmen, Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen  
89 Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen, Verbände usw.  
158 Privatpersonen (inkl. Paare)

Zu diesen Beratungen kamen rund 590 informierende und beratende Kurzkontakte hinzu.

Bei der Beratung von Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen zum Thema Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit standen strukturelle Rahmenbedingungen sowie Personal- und Arbeitszeitfragen im Vordergrund.

Bei der Beratung von Privatpersonen gelang es mit gezielten Anstrengungen, den Anteil der Männer von 24 % auf 43 % zu steigern. Neu führt UND in Familienzentren und Quartiertreffpunkten Impuls-Workshops für Väter durch.



"70 Stunden pro Woche arbeiten ist wie einhändig Schuhe binden oder mit nur einem Rad Velo fahren. UND begleitet Männer auf dem Weg zum persönlichen Gleichgewicht."

Mathias Morgenthaler, lic.phil., Redaktor "Der Bund"

## Bewerbende umfassender einschätzen

**In Workshops der Fachstelle UND können Personalverantwortliche das Instrument zur Erfassung von Schlüsselkompetenzen IESKO und seine praktische Anwendung bei der Personalselektion kennen lernen. Profitiert von diesem Angebot hat zum Beispiel die Stadt St. Gallen.**

Eine ganze Reihe von Schlüsselkompetenzen, die in der Haus- und Familienarbeit erworben werden können, sind auch für Unternehmen und Verwaltungen wichtig. Dazu gehören Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen, Organisationstalent, Eigeninitiative und vernetztes Denken. Mit dem Instrument IESKO lassen sich in Bewerbungsgesprächen, aber auch in andern Bereichen des Personalwesens, solche ausserberuflich erworbenen Kompetenzen systematisch erfassen und bewerten.

Zur praktischen Anwendung des Instrumentes bietet die Fachstelle UND eintägige Workshops an, geleitet von Bernadette Kadishi. Die Organisationspsychologin SGAOP und freie Mitarbeiterin von UND hat das Instrument entwickelt und das Handbuch dazu verfasst. Profitiert von diesem Angebot hat im letzten Jahr u.a. die Stadtverwaltung St. Gallen. "Wir machen mit verschiedenen Dienststellen einen Pilotversuch, um bei Stellenbewerbungen im Gespräch Schlüsselqualifikationen besser zu erfassen", erklärt Jeanette Kindle, Stv. Personalleiterin beim Personalamt der Stadt St. Gallen. An den zwei Schulungstagen von UND im November und Dezember 2004 nahmen insgesamt rund 20 Personen aus der Stadtverwaltung teil. Jeanette Kindle hat die Schulung als sehr gut, insbesondere als anschaulich und praxisbezogen, erlebt. Auch das Feedback der Teilnehmenden sei gut gewesen.

Der Pilotversuch dauert bis Frühling 2006 und ist so gestaltet, dass während dieser Zeit VertreterInnen des Personalamtes bei möglichst vielen Interviews, die von Dienststellen mit Bewerbenden geführt werden, dabei sind. Mit diesem Vorgehen sollen gemeinsame Erfahrungen mit IESKO gesammelt und auch Vergleiche möglich werden. Bereits zeichne sich ab, dass das Instrument sehr unterschiedlich gehandhabt werde, erklärt Kindle und fügt hinzu: "Besonders für Mitarbeitende, die nicht häufig solche Bewerbungsgespräche führen, ist es eine ziemliche Herausforderung, verhaltensbezogene Fragen zu stellen." Im Sommer wird es einen ersten Erfahrungsaustausch geben. Schon jetzt könne man aber sagen, dass die Rückmeldungen von Bewerbenden interessant seien, erklärt Kindle abschliessend: "Einer der Bewerbenden zum Beispiel stellte fest, er sei noch nie so intensiv befragt worden."



*"Etwas im Alltag zu verändern, braucht manchmal ein wenig Mut. In der Beratung bei UND konnten wir zusammen Verbesserungsvorschläge erarbeiten, die – in die Tat umgesetzt – umgehend Erleichterung und Entspannung in das Familienleben brachten."* **Katja Wissmiller, Theologiestudentin und Mutter**

### **Vereinbarkeit fördert Gesundheit**

*Studien zeigen, dass sich Schwierigkeiten, Erwerbs- und Privatleben zu vereinbaren, negativ auf die Gesundheit auswirken. Mangelnde Work-Life-Balance führt u.a. zu vermehrten körperlichen Beschwerden und Depressionen. Im Rahmen des Lehrgangs "Betriebliche Gesundheitsförderung", den die SUVA und die Gesundheitsstiftung RADIX gemeinsam anbieten, zeigte die Fachstelle UND Verantwortlichen in Unternehmen auf, welche Massnahmen sowohl der Gesundheit als auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie nützen.*

### **Familienfreundliche Führung**

*Um den Schnittpunkt Beruf und Familie ging es auch beim Modul "Familienfreundliche Unternehmensführung in Theorie und Praxis", das die Fachstelle UND 2004 an der Hochschule für Wirtschaft HSW in Luzern leitete. Das Modul war Teil des Wahlfachkurses "Arbeit und Wirtschaft aus der Genderperspektive" unter der Federführung von Gudrun Sander, Dozentin HSW Luzern.*



## Aktionstage: Alltag zwischen Beruf und Familie

**Im Herbst 2004 beteiligte sich die Fachstelle UND an breit angelegten Aktionstagen zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Thun und Langenthal. Die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Gleichstellung Bern und mit Pro Juventute waren ein voller Erfolg.**

"Dieser Tag soll nachhaltig etwas bewirken", erklärte Adrian Vorrüti, Vorsteher des Sozialamtes Langenthal, am Aktionstag, und schmunzelnd fügte er hinzu, sein Fernziel wäre es, Langenthal zur Vereinbarkeitsstadt Europas zu machen.

Nicht ganz so hoch gesteckt, aber ehrgeizig war das Ziel der drei Organisationen, die das Konzept für die Aktionstage ausgearbeitet hatten und für die Durchführung verantwortlich zeichneten: Gemeinsam wollten die Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Bern – als Initiantin der Aktionstage –, Pro Juventute und die Fachstelle UND einer breiten Bevölkerung Anstösse zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie geben und gleichzeitig den Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Sie kreierte ein informatives und lustvolles Programm unter dem Titel "Jonglieren, improvisieren und balancieren – Alltag zwischen Beruf und Familie". Dazu gehörten u.a. Workshops je für Männer und für Frauen zum "Knackpunkt Haushalt", spannend zusammengesetzte Podien und humorvolle Theaterszenen zum Thema Vereinbarkeit sowie Spiele für Jung und Alt. Rund zwanzig lokale Organisationen stellten am so genannten "Vereinbarkeitsmarkt" in Thun ihr Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit vor. In der Alten Mühle Langenthal präsentierten sich regionale Unternehmen in einer Ausstellung mit dem Titel "Familien fördern Unternehmen – Unternehmen fördern Familien".

Sowohl am 11. September 2004 in Thun wie auch am 16. Oktober 2004 in Langenthal gelang es tatsächlich, mit den Aktionstagen ein grosses und breites Publikum zu erreichen – neben interessierten Eltern mit ihren Kindern auch Arbeitgebende und VertreterInnen aus Politik und Behörden. "Ein farbenfrohes Bild präsentierte sich am Samstag auf dem Thuner Waisenhausplatz", schrieb das Thuner Tagblatt, "Ballons, Kinderwagen, Riesenseifenblasen und dazwischen Stände verschiedener Institutionen mit Informationen zum Thema Beruf und Familie". Im Rahmen des Podiumsgesprächs forderte der Thuner Stadtpräsident Hans-Ueli von Allmen klar und deutlich familienfreundlichere Rahmenbedingungen: "Es gibt immer mehr Väter, die Teilzeit arbeiten möchten. Das braucht ein Umdenken bei den Arbeitgebern." Und die Berner Zeitung zog folgendes Fazit aus dem Aktionstag in Langenthal: "Die Resonanz war enorm, was den Organisatoren wie auch allen Teilnehmenden die Wichtigkeit der Thematik bestätigte."

*Weitere Aktionstage zum Alltag zwischen Beruf und Familie sind in Burgdorf und Biel geplant.*



UND

*"Mit ihrer Analyse und Beratung hat uns die Fachstelle UND gezeigt, wo wir uns als Arbeitgebende weiter verbessern können. Den Blick von aussen haben wir als bereichernd empfunden."*

**Isabelle Thommen, Manager Human Resources / Corporate**

**Communications, BP (Switzerland), Zug**

### **Ausgezeichnete Familienfreundlichkeit**

*Die Fachstelle UND arbeitet seit einiger Zeit an Auszeichnungen für familienfreundliche Unternehmen aktiv mit. Im April 2004 zeichnete die SP Kanton Schwyz das Betagten- und Pflegezentrum Acherhof Schwyz als familienfreundlichstes Unternehmen im Kanton Schwyz 2004 aus. Und im November 2004 zeichneten die SP Frauen Kanton Thurgau die Krankenkasse Carena Schweiz als familienfreundlichstes Unternehmen im Kanton Thurgau aus. Solche Auszeichnungen sind gute Möglichkeiten zur Förderung der Familienfreundlichkeit in Betrieben, aber auch gute Möglichkeiten, das Angebot von UND bekannt zu machen.*

### **Starke Medienpräsenz**

*Die Fachstelle UND war auch im Jahr 2004 in zahlreichen Print- und elektronischen Medien verteilt über die ganze Schweiz mit durchwegs positiven Auftritten vertreten. Insgesamt berichteten rund 60 Medien – von Tageszeitungen bis zu Fach- und Firmenzeitschriften – über die Dienstleistungen von UND.*

## "Der Prozess ist nicht rückgängig zu machen"



**Daniel Huber, Leiter Bereich Unternehmen/Verwaltungen/Non-profit-Organisationen, hat nach 7½ Jahren engagiertem Einsatz für UND die Fachstelle auf Ende 2004 verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren. Im nachfolgenden Interview zieht er Bilanz.**

*In welchen Bereichen konnte UND in den vergangenen Jahren am meisten bewirken?*

Zum einen ist es uns gelungen, eine breite Öffentlichkeit für das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sensibilisieren. Dazu beigetragen hat vor allem auch unsere intensive Medienarbeit. Zum andern haben wir erreicht, dass das Thema in vielen Unternehmen präsent ist. Als wir anfangen, waren Firmen vielleicht im Bereich der Frauenförderung oder der Gleichstellung aktiv. Mit dem Thema Vereinbarkeit gelang es, auch Männer anzusprechen.

Wichtig für UND war und ist, stets sehr praxisorientiert auf drei Ebenen zu arbeiten: auf der individuellen, der betrieblichen und der gesellschaftlichen Ebene. Zum Beispiel hat die Tatsache, dass wir sowohl die Bedürfnisse von Arbeitnehmenden wie auch von Arbeitgebenden kennen, der Fachstelle viel Know-how gebracht und stark zur Professionalisierung beigetragen.

*Wo zeigten sich die grössten Hindernisse bei der Tätigkeit von UND?*

Das Thema "Beruf und Familie" ist sehr komplex und vielschichtig. Es hat viel mit Traditionen, Gewohnheiten, Rollen und Werthal-

tungen zu tun, die schwierig zu verändern sind. Dazu gehört zum Beispiel, dass es für Männer als "normal" gilt, 100% berufstätig zu sein, oder dass Erwerbsarbeit höher gewertet wird als Haus-, Familien- und Freiwilligenarbeit. Eine besondere Schwierigkeit ist, dass Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach wie vor hauptsächlich ein Thema der Mittelschicht ist.

*Gibt es genügend Vernetzung mit andern Organisationen?*

UND hatte im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen eine Pionierrolle. Inzwischen nehmen sich auch Organisationen wie Gleichstellungsbüros und Beratungsstellen dem Thema an. Das ist sehr gut, denn einerseits haben sie alle ihr eigenes Zielpublikum, und andererseits gibt es Synergien dank vielfältiger Zusammenarbeit. UND legt grossen Wert auf Vernetzung und arbeitet regelmässig mit andern Organisationen zusammen.

*Können Sie anhand von zwei Beispielen konkrete Fortschritte aufzeigen, die Sie im Bereich der Vereinbarkeit feststellen?*

In Partnerschaften finden mehr Diskussionen zu Beruf und Familie statt als früher. Dass Männer und Frauen gemeinsam Lösungen für die Arbeitsaufteilung aushandeln und Chancengleichheit in der Partnerschaft leben, war von Anfang an ein Ziel von UND. Als wichtiges Signal auf der betrieblichen Ebene betrachte ich zum Beispiel die Familienplattform, für die sich der Arbeitgeberverband mit Pro Familia und Pro Juventute zusammengeschlossen hat.

*Was braucht es, um weitere Fortschritte zu erzielen?*

Das Gleichstellungsgesetz muss insbesondere in der Erwerbsarbeit durchgesetzt werden. Es braucht möglicherweise eine Verschärfung in dem Sinn, dass Betriebe den Nachweis erbringen müssen, das Gesetz einzuhalten. Parallel dazu müssen Diskriminierungen beseitigt werden: Es darf nicht sein, dass man mit dem Modell "Vollzeiterwerbsarbeit" bei Steuern und Sozialversicherungen besser fährt als mit dem Modell "Teilzeiterwerbsarbeit".

Wichtig für weitere Fortschritte ist, dass Selbstverständliches hinterfragt wird. Zum Beispiel stellt sich die Frage, ob es wirklich die individuelle Aufgabe von Eltern ist, Lösungen für die Diskrepanz zu finden, die darin besteht, dass Kinder in der Schule 12 bis 13 Wochen Ferien haben und erwerbstätige Mütter und Väter 4 bis 5 Wochen. Bis jetzt wurden Schulen und Wirtschaft in solchen Fragen noch zu wenig herausgefordert.

*Sind Sie grundsätzlich optimistisch, wenn es um die Zukunft des Themas Beruf und Familie geht?*

Ja, ich bin überzeugt, dass die Forderungen nach einer besseren Vereinbarung von Beruf und Familie zunehmen werden. Der Prozess ist im Gang und er wird nicht rückgängig zu machen sein.

*Interview: Kathrin Spring*

## Breiter Kundschaftskreis

Zum Kreis der zahlreichen Kundinnen und Kunden der Fachstelle UND gehörten 2004 unter anderen:

- BSV Bundesamt für Sozialversicherung
- Fachhochschulen Nordwestschweiz und Zentralschweiz
- GWP Insurance Brokers
- Kontaktstelle für Eltern und Kinder 4055 Basel
- Schweizerischer Verband für Berufs- und Laufbahnberatung SVB
- Sozialversicherungsanstalt SVA Zürich

## Mehr Eigenfinanzierung

Die Fachstelle UND weist für das Betriebsjahr 2003/04 einen Aufwand von rund 835'600 Franken und Einnahmen von 831'000 Franken aus. Daraus resultiert ein minimaler Verlust von 4'600 Franken. Die Fachstelle wurde weiterhin zu einem grossen Teil durch den Bund mittels Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz finanziert (395'400 Franken). Der Eigenfinanzierungsgrad konnte allerdings auf 52% erhöht werden. Wichtig in diesem Zusammenhang sind Eigenleistungen in der Höhe von 127'000 Franken – in Form von ehrenamtlicher Mitarbeit und finanzieller Unterstützung durch den Trägerverein UND. Sehr erfreulich ist die Steigerung des Verkaufs von Dienstleistungen (Beratungs- und Bildungsangebote) auf insgesamt 255'000 Franken.

## Spenden und Sponsoring

Dank verstärkten Anstrengungen konnten 52'000 Franken über Spenden und Sponsoring eingebracht werden. Das gesteckte Ziel von 50'000 Franken wurde damit leicht übertroffen. Sowohl Spenden wie auch Sponsoring tragen wesentlich zur Finanzierung der Fachstelle bei. So haben bis jetzt zum Beispiel die Unternehmen IKEA AG (Schweiz), ÖKK, Migros und FairSicherungsberatung durch ihre finanzielle Unterstützung die Herausgabe des Infobulletins NUN ermöglicht.  
PC-Konto: 60-32402-9.

## Webside und NUN

Die Webside [www.und-online.ch](http://www.und-online.ch) bietet umfassende und aktuelle Informationen zu den Angeboten, Tätigkeiten und Projekten der Fachstelle UND. Wichtige Unterlagen können direkt dort bezogen werden. Das Echo auf die Webside war auch 2004 sehr erfreulich. Das Gleiche gilt für das zwei Mal jährlich erscheinende Infobulletin NUN Nachrichten und Notizen, das exemplarisch Schwerpunkte aus der Tätigkeit von UND vorstellt.

## Verein UND

Der Verein UND sorgt als Träger der Fachstelle mit einer breiten Mitgliedschaft für eine gute Verankerung und Vernetzung. Der Verein ist eine ideale Möglichkeit – sowohl für Privatpersonen wie auch für Unternehmen und Organisationen –, das Anliegen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen und weiter zu tragen. Anmeldeformulare unter: [www.und-online.ch](http://www.und-online.ch).



UND

"Statt modisches Geschwätz über Work-Life-Balance zeigt die Fachstelle UND, was unsere Lebensqualität wirklich stärkt: Work-Work-Balance is Life!"

Felix Wettstein, Prof. FH, Leiter des Nachdiplomstudiums Gesundheitsförderung an der FH Aargau Nordwestschweiz, Soziale Arbeit, Brugg.

## Adressen

Fachstelle UND  
Familien- und Erwerbsarbeit  
für Männer und Frauen  
LU Postfach 2913, 6002 Luzern  
Telefon 041 497 00 83  
BS Postfach 2824, 4002 Basel  
Telefon 061 283 09 83  
BE Postfach 6060, 3001 Bern  
Telefon 031 839 23 35  
ZH Postfach 9422, 8036 Zürich  
Telefon 01 462 71 23  
[info@und-online.ch](mailto:info@und-online.ch)  
[www.und-online.ch](http://www.und-online.ch)

## Impressum

HerausgeberIn Verein und Fachstelle UND  
Koordination Theres Spirig-Huber  
Text Kathrin Spring, freie Journalistin BR  
Gestaltung Atelier Soda, Ethel Brütisch  
Fotos (Montagen) Raphael Kaiser-Binkert  
Druck gegendruck GmbH, Luzern  
Auflage 3800 Exemplare  
Datum April 2005